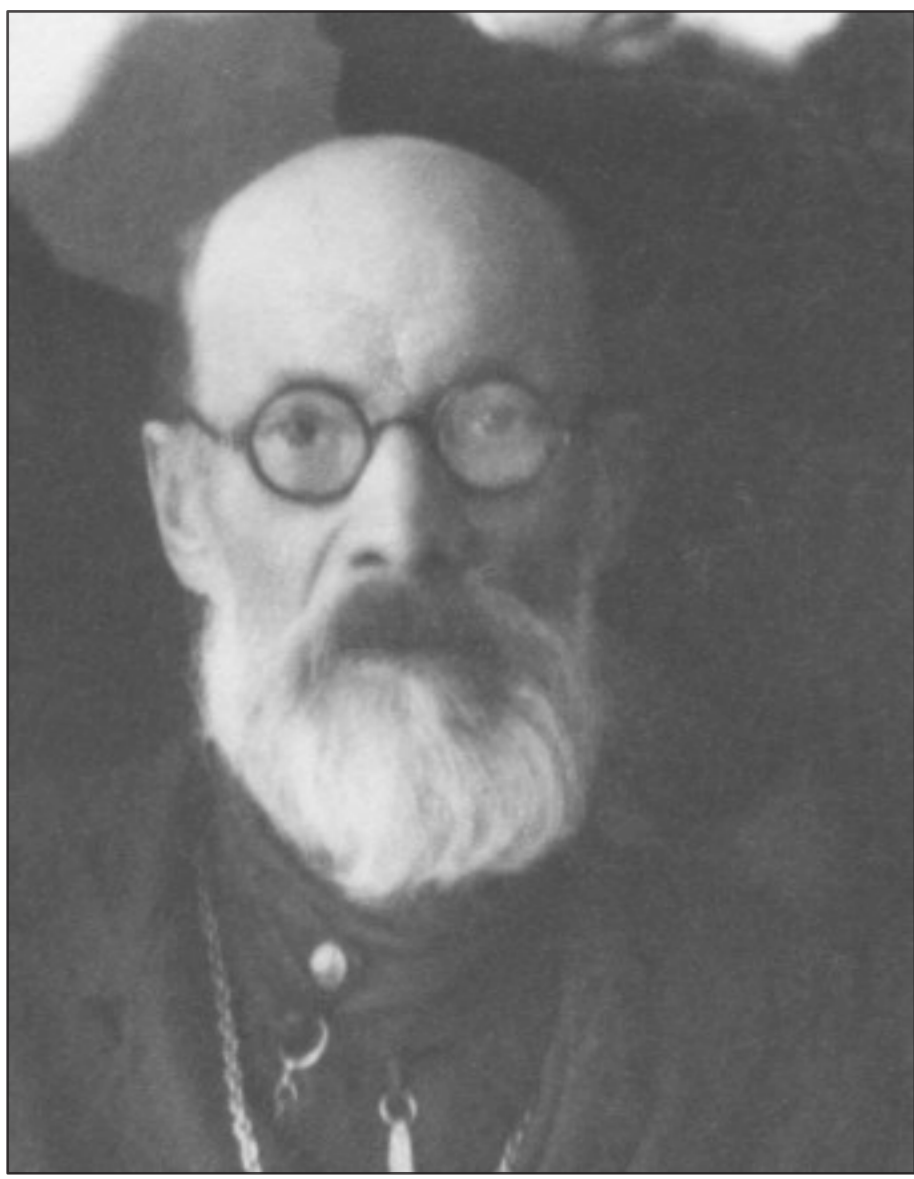


SERGIJ PRAVDOLJUBOV



»Die Schläge des Lebens haben die Kraft, die Seele eines Menschen zu reinigen, sie näher zu Gott zu bringen und sie dadurch besser, sauberer, erhabener zu machen.

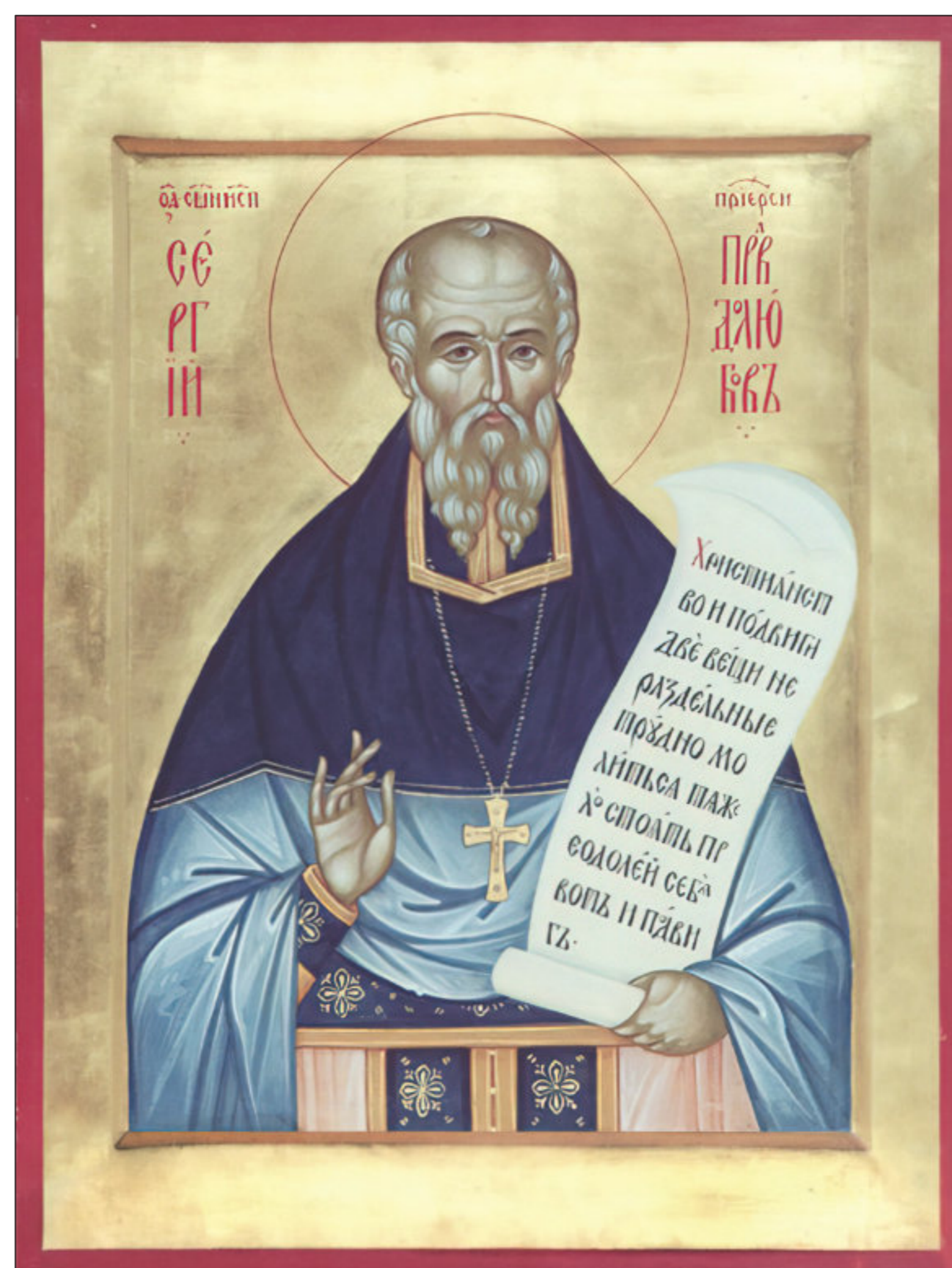
Und diese Schläge werden vom Herrn zu einem guten Zweck geschickt – damit vergessliche Menschen zur Besinnung kommen, sich an das Einzige erinnern, was sie brauchen, sich bekreuzigen und ihr Leben ändern.«

- 1890** geboren in Makkaveevo (heute Syntul) in der Nähe der Stadt Kasimov (Provinz Rjasan), Russland
- 1915** Absolvent der Kiever Theologischen Akademie, Kandidat der Theologie
- 1915 – 1923** Priester in Sloboda Kukarka, Gouvernement Vjatka (heute Stadt Sovetsk, Oblast Kirov)
- 1923 – 1935** Priester in Kasimov
- 1935 – 1940** im Solovezki-Lager
- 1940 – 1942** arbeitslos in Kasimov
- 1943– 1946** im Exil in Malejevo
- 1946 – 1950** Pfarrdienst in Spassk und in Lebedjan

Leidensweg

Die erste Verhaftung fand 1918 statt. Die Priester wurden gezwungen, einen Graben zu graben, sie warteten auf die Hinrichtung, aber statt dessen mussten sie vier Wagen mit faulem Fisch entladen. Dann ließ man sie laufen.

Im Dezember 1929 kam es zu einer zweiten Verhaftung mit mehrmonatiger Haft. 1935 wurde er zusammen mit den Brüdern Vladimir und Priester Nikolai verhaftet und



war bis 1940 im Solovecki-Lager. 1942 war seine vierte Verhaftung mit sechs Monaten Gefängnis. 1943 wurde er als Wachmann in einen Steinbruch geschickt – eine Verbannung. Hier schrieb er ein

Testament: »An meine Kinder und Enkel, wie man Fasten hält und sich auf die Beichte und Kommunion der Heiligen Mysterien Christi vorbereitet.«

1946 wurde er entlassen, durfte aber nicht mehr in Kasimov Priester sein. Er starb im Jahr 1950 in Lebedjan.

Im Jahr 2000 wurde er heiliggesprochen.

Lebensweg

Er stammte aus einer alten Priesterfamilie. Sein Vater, zwei Brüder und ein Onkel wurden Märtyrer. Der Sohn (Anatoly) war fünf Jahre lang im Solovetsky-Lager.

»Pater Sergius« verband in sich die Gabe der Worte, Bildung und die Höhe des geistlichen Lebens. Ein ausgezeichneter Beweis seines Inneren sind die »Solovki-Erzählungen« seines Sohnes Erzpriester Anatoly.

Er genoss großen Respekt in der Familie und unter den Gläubigen. Drei seiner Söhne, Enkel und Urenkel wurden Priester.

Mehr Infos über Handy-Kamera:

